Bachelorarbeit

Markus Singer

Der Konzernabschluss nach HGB und IFRS

Konzernrechnungslegung nach BilMoG

Diplom.de

Bachelor + Master Publishing

Markus Singer
Der Konzernabschluss nach HGB und IFRS: Konzernrechnungslegung nach BilMoG
Originaltitel der Abschlussarbeit: Konzernrechnungslegung nach IFRS und HGB im Vergleich unter Berücksichtigung des Bilanzrechtsmodernisierungsgesetzes

ISBN: 978-3-86341-825-0
Herstellung Bachelor + Master Publishing, ein Imprint der Diplomica® Verlag GmbH, Hamburg, 2012

Zugl. FOM Hochschule für Oekonomie & Management gemeinnützige GmbH Nürnberg, Nürnberg, Deutschland, Bachelorarbeit, April 2012

Dieses Werk ist urheberrechtlich geschützt. Die dadurch begründeten Rechte, insbesondere die der Übersetzung, des Nachdrucks, des Vortrags, der Entnahme von Abbildungen und Tabellen, der Funksendung, der Mikroverfilmung oder der Vervielfältigung auf anderen Wegen und der Speicherung in Datenverarbeitungsanlagen, bleiben, auch bei nur auszugsweiser Verwertung, vorbehalten. Eine Vervielfältigung dieses Werkes oder von Teilen dieses Werkes ist auch im Einzelfall nur in den Grenzen der gesetzlichen Bestimmungen des Urheberrechtsgesetzes der Bundesrepublik Deutschland in der jeweils geltenden Fassung zulässig. Sie ist grundsätzlich vergütungspflichtig. Zuwiderhandlungen unterliegen den Strafbestimmungen des Urheberrechtes.

Die Wiedergabe von Gebrauchsnamen, Handelsnamen, Warenbezeichnungen usw. in diesem Werk berechtigt auch ohne besondere Kennzeichnung nicht zu der Annahme, dass solche Namen im Sinne der Warenzeichen- und Markenschutz-Gesetzgebung als frei zu betrachten wären und daher von jedermann benutzt werden dürften.

Die Informationen in diesem Werk wurden mit Sorgfalt erarbeitet. Dennoch können Fehler nicht vollständig ausgeschlossen werden, und die Diplomarbeiten Agentur, die Autoren oder Übersetzer übernehmen keine juristische Verantwortung oder irgendeine Haftung für evtl. verbliebene fehlerhafte Angaben und deren Folgen.

© Bachelor + Master Publishing, ein Imprint der Diplomica® Verlag GmbH, Hamburg, 2012

http://www.diplom.de, Hamburg 2012
Printed in Germany

Inhaltsverzeichnis

Inhaltsverzeichnis II
Abkürzungsverzeichnis IV
Abbildungsverzeichnis V
1. Themeneinführung Konzernrechnungslegung 1
2. Grundlagen relevanter Rechnungslegungsarten 2
2.1 Die nationale Rechnungslegung 2
2.2 Die internationale Rechnungslegung 3
3. Pflicht zur Aufstellung eines Konzernabschlusses 5
3.1 Der Unternehmensverbund 6
3.1.1 Darstellung verschiedenartiger Konzernverhältnisse 6
3.1.2 Rechtliche Voraussetzung eines Konzernverbundes 7
3.2 Mutter – Tochter - Verhältnis aus Konzernsicht 8
3.3 Der Konsolidierungskreis 10
3.4 Befreiungsvorschriften zum Konzernabschluss 12
4. Bestandteile des Konzernabschlusses 14
4.1 Konzernbilanz sowie Gewinn- und Verlustrechnung 15
4.2 Der Cashflow im Konzernabschluss 17
4.3 Konzernanhang 19
4.4 Lageberichterstattung im Konzernabschluss 20
5. Erstellung des Konzernabschlusses im Rahmen der Vollkonsolidierung 21
5.1 Eigenkapitalkonsolidierung 21
5.1.1 Konsolidierungsmethoden im Überblick 22
5.1.2 Konsolidierungsvorgang 23
5.1.2.1 Anwendungsbeispiel bei 100% Investment 24
5.1.2.2 Anwendungsbeispiel bei Investments von weniger als 100% 26
5.1.3 Behandlung einzelner Konsolidierungssachverhalte 27
5.1.3.1 Ergebnisverarbeitung bei Erwerb 27
5.1.3.2 Aufdeckung stiller Reserven und Lasten 27
5.1.3.3 Behandlung von Unterschiedsbeträgen der Geschäfts- und Firmenwerte 28
5.1.3.4 Bilanzierung latenter Steuern im Konzern 30

5.2 Schuldenkonsolidierung 31
5.2.1 Umfang der Schuldenkonsolidierung 32
5.2.2 Behandlung ausstehender Einlagen 33
5.2.3 Rückstellungskonsolidierung 34
5.2.4 Aufrechnungsdifferenzen 35
5.3 Die Eliminierung von Zwischenergebnissen 36
5.3.1 Verpflichtung zur Korrektur und möglicher Verzicht 36
5.3.2 Ableitung der Zwischenergebnisse 37
5.3.3 Technische Vorgehensweise der Eliminierung 39
5.4 Aufwands- und Ertragskonsolidierung 40
5.4.1 Ausgestaltung der Gewinn- und Verlustrechnung 41
5.4.2 Konsolidierung von Umsatzerlösen 41
5.4.3 Konsolidierung anderer Erträge und Aufwendungen 43
5.4.4 Ergebnisübernahmekonsolidierung 43
6 Ausweis des Eigenkapitals und Darstellung des Ergebnisses 45
6.1 Ermittlung des Konzernerfolgs 45
6.2 Ergebnisausweis und Eigenkapitalveränderung 45
6.3 Anteilsausweis anderer Gesellschafter 46
7 Abschließende Beurteilung 47
7.1 Vergleich der Konzernrechnungslegung nach HGB und IFRS 47
7.2 Ausblick 48
ANHANG 1: Eigenkapitalveränderungsrechnung nach DRS 7 50
ANHANG 2: Vereinfachte Gliederung der Konzernbilanz nach HGB 51
ANHANG 3: Bilanzgliederung nach IFRS 52
Literaturverzeichnis 53

Abkürzungsverzeichnis

a.F.	alte Fassung
Abs.	Absatz
AG	Aktiengesellschaft
AHK	Anschaffungs- und Herstellungskosten
AktG	Aktiengesetz
BilReG	Bilanzrechtsreformgesetz
d.h.	das heißt
DRS	Deutsche Rechnungslegungs Standards
DRSC	Deutsches Rechnungslegungs Standards Committee
E-DRS	Entwurf Deutscher Rechnungslegungs Standards
EG	Europäische Gemeinschaft
EK	Eigenkapital
EU	Europäische Union
EWR	Europäischer Wirtschaftsraum
GFW	Geschäfts- und Firmenwert
GuV	Gewinn- und Verlustrechnung
GWG	geringwertige Wirtschaftsgüter
HB	Handelsbilanz
IAS	International Accounting Standards
IASB	International Accounting Standards Board
IASC	International Accounting Standards Committee
IFRS	International Financial Reporting Standards
IDW	Institut der Wirtschaftsprüfer
i.d.R.	in der Regel
i.S.d.	im Sinne des
HGB	Handelsgesetzbuch
PublG	Publizitätsgesetz
SIC	Standing Interpretations Committee

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1:	Hierarchie der IFRS	4
Abbildung 2:	Konzernarten	6
Abbildung 3:	Konzerndefinition nach HGB a.F.	9
Abbildung 4:	Konsolidierungskreis im engeren Sinne	10
Abbildung 5:	Abgrenzung des Konsolidierungskreises	11
Abbildung 6:	Größenabhängige Erleichterungsmerkmale	13
Abbildung 7:	Bestandteile des Konzernabschlusses	15
Abbildung 8:	Bilanzgliederung	16
Abbildung 9:	Struktur einer Kapitalflussrechnung	18
Abbildung 10:	Ursachen aktiver bzw. passiver latenter Steuern	31
Abbildung 11:	Umfang Schuldenkonsolidierung nach HGB	33
Abbildung 12:	Zusammensetzung der Konzernherstellungskosten	38

1 Themeneinführung Konzernrechnungslegung

Heutzutage wird den Unternehmen durch Hochgeschwindigkeitsmärkte und einem enormen Wettbewerbsdruck sowie schnelleren und unvorhersehbaren Konjunkturzyklen enorme Flexibilität und ein effektives Komplexitätsmanagement abverlangt.[1] Diese Ausgangssituation wirkt unmittelbar auf die Unternehmensorganisation und lässt erkennen, dass sich die Unternehmenslandschaft durch die Bildung schlagkräftiger Allianzen, auch bedingt durch einen zunehmenden Internationalisierungsdrang, der beschriebenen Problematik entgegenstellt. Deutsche Unternehmen sind aufgefordert, sich zu internationalisieren, um weiterhin Wachstum zu generieren. Der Markt in Asien steht dabei im Vordergrund, er gilt schon heute als zweitwichtigster Markt für Familienunternehmen. Indien gilt als Wachstumsmarkt der Zukunft und wird für Unternehmen mit Wachstumszielen nicht außer Acht zu lassen sein.[2] Diese Entwicklung unterstreicht die nach heutiger ökonomischer Meinung bedeutsame Stellung des Konzerns als vor allem im internationalen Umfeld wirtschaftlich wichtigste Organisationsform. Der Konzern als Resultat verschiedenartiger Verbundbeziehungen einzelner Konzernunternehmen verspricht im Hinblick auf die Erreichung ökonomischer Ziele Effizienzvorteile.
Die Messung dieser Effizienzvorteile und die Berichterstattung an Eigenkapitalgeber, Gläubiger sowie das Management erfolgt mit Hilfe des Konzernabschlusses. Die einzelnen Bestandteile der Konzernrechnungslegung wie Konzernbilanz, Konzernerfolgsrechnung und der Konzernlagebericht geben im Einzelnen Aufschluss über den Unternehmenserfolg und stellen in Gänze ein komplexes und vielschichtiges Rechenwerk dar. Dabei stellen die Konzernstruktur mit vielfältigen Über- und Unterordnungsverhältnissen sowie deren verzweigtes Liefer- und Leistungsverhältnis eine Herausforderung im Bilanzierungsalltag dar.[3] Mittelständische Unternehmen sind in Deutschland häufig im Konzern organisiert und stehen daher vor der Herausforderung der Aufstellung eines Konzernabschlusses. Dabei erscheint die Gesetzgebung auf den ersten Blick übersichtlich und gut strukturiert, jedoch steckt der Teufel oftmals im Detail, da die Gesetzgebung häufig essentielle Problemstellungen offen lässt und somit Spielraum für Interpretationen lässt.[4]

---

[1] Vgl. www.business-wissen.de
[2] Vgl. www.kpmg.de
[3] Vgl. Baetge, J., Kirsch, H.-J. u. Thiele, S. (2009), S.XII
[4] Vgl. Petersen, K., Zwirner, C. (2009), Gleitwort